

Paris empfahl auf dem Sterbebette seinen Freunden eine alte Mutter, die er gepflegt hatte. Die vier Freunde legten zusammen und sandten zwei Jahre lang, ohne ihr das Absterben des Sohnes zu melden, der Mutter die von Jenem allmonatlich eingefandte Unterstützung. Die Frau ist kürzlich mit Wünschen für das Wohl ihres guten Sohnes gestorben, der nach ihrer Meinung noch am Leben, in der Wirklichkeit aber (zwei Jahre vor ihr in die Ewigkeit gegangen war.

Im Departement Côte d'or findet sich in den Dörfern eine politische Sekte, welche sich die Theilnehmer nennen und mit unentgeltlich geleisteter Arbeit ärmern arbeitsunfähigen Brüdern zu Hilfe kommen. Sie haben kürzlich einen auf 15 Hectaren wüthenden Waldbrand in wenigen Stunden abgegraben und gebannt. Durch diese und ähnliche Theilnahme haben sie gezeigt, daß es sich bei ihnen nicht um Theilung der Güter, die man auch da als Vogelscheuche aufsteckt, sondern um Theilung der Arbeit für Unglückliche handelt. Wo hat das gemüthliche Deutschland mit seinen Ursitten dergleichen aufzuweisen? Prozeße genug um Mein und Dein, selbst zwischen den nächsten Blutsverwandten, die hat's!

Kokebue hat zu Anfang dieses Jahrhunderts „Erinnerungen aus Paris im Jahre 1804“ herausgegeben, welche damals schnell mehrere Auflagen erlebten und selbst in's Französische übertragen wurden. Es finden sich darin (34. Auflage) höchst interessante Bemerkungen, von denen wir nur einige hiermit aufwärmen.

Seite 10 erzählt K., daß Kustine, der später guillotinierte, dessen Sohn die schätzbare Schrift über den russischen Despotismus gegeben, schon in Frankfurt am Main prophezeit habe, der jetzige Kaiser werde der letzte seyn. Das war in dem Munde eines Republikaners nichts Außerordentliches, aber mehr als sonderbar ist's, daß die Leute im Jahre 1848 an die Möglichkeit eines deutschen Kaisers

glaubten, und daß es heute noch dergleichen weise Leute gibt.

S. 47. „Sage mir, wie es in Deiner Wohnstube aussieht, und ich will Dir sagen, wer Du bist. Die Physiognomie des Wohnzimmers gleicht der Physiognomie des Besitzers. Paris ist das Wohnzimmer Frankreichs.“ So ist auch die Physiognomie jeder Residenz die Physiognomie des Landes. Wo bei jedem Häuslein ein Staatschamorrothdarius hinspuckt, da wird das Volk durch Papier- und Aktienstöße zusammenregiert.

S. 59. „Köchinnen spenden gerne Almosen, um wegen der Marktpennige ihr Gewissen zu beschwichtigen.“ Es ist bekannt, daß manche große Herren, die von dem Marke des Landes gehren, Beschützer der Wissenschaften und Künste, Tröster der Armen und Gründer milder Stiftungen zu seyn belieben.

69. „Jeden Morgen manövriren die platten zur Landung in England bestimmten Vögel auf der Seine. Man hegt keinen Zweifel an deren glücklichen Landung.“ Und in England sitzen die Lords noch heute ruhig auf den Bellsäcken und erwarten die Landung des ganzen Europa's und der übrigen Welttheile, Neuß-Schleiz mit eingerechnet, um gelegentlich der Induſtriauſtellung deren Geld einzusacken. Es ist wahr, Deutschland hat — was will die liebe Seele mehr — einen Friedenskongreß in der Paulskirche gehabt.

272. „Der Mensch und die Kartoffel gewöhnen sich ja an Alles. Im Kampfe des jarten Geschlechts mit der rauhen Witterung hab' ich in Paris Wunder der Tapferkeit gesehen. Die Gesundheit ist jetzt Mode; es fällt keiner Dame ein, sich über Zugwind, oder dergleichen zu beklagen.“ Was die Kartoffel anbelangt, so ist sie auch nicht mehr so gefällig wie ehemals, sondern recht faul geworden. Den Weibern aber könnt' es nicht schaden, wenn die Gesundheit wieder Mode würde.

174. Napoleon ließ in Bezug auf das Schauspiel Voltaire's Wert gelten: Tous les genres sont bon, hors le genre ennuyent (Alle Arten Stücke sind gut, nur die langweilige Art nicht). Armer Voltaire! wenn Du in manche deutsche Ständekammer kämest, wo es an Komödianten und an sehr langweiligen nicht fehlt, was würdest Du sagen?

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 57.

Freitag den 25. Juli

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Johann Gottfried Nupperle, lediger Ziegler von Höslingwarth will nach Amerika auswandern, ist jedoch nicht im Stande die gesetzliche Bürgschaft zu leisten.

Es werden nun alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 8 Tagen a dato bei dem Gemeinderath in Höslingwarth anzumelden, wobei jedoch zum Voraus bemerkt wird, daß Nupperle nicht das geringste Vermögen besitzt und seine Auswanderung auf öffentliche Kosten geschieht.

Nach Ablauf obiger Frist wird, wenn kein besonderer Anstand sich ergibt, die Auswanderung gestattet werden.

Schorndorf, den 24. Juli 1851.

K. Oberamt, Act. Drescher, A.-B.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberbach.

Abstreichs-Record.

Das Forstamt wird Donnerstag den 31. d. Mts. früh 8 Uhr auf der Forstamtskanzlei dahier die Streckenlegung des Bärenbach-See's im Abstreich veröffentlichen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Voranschlag für die Grabarbeiten . . . 44 fl. — fr.
 „ „ Maurer- und Steinhauerarbeiten . . . 177 fl. 20 fr.
 „ „ Zimmerarbeiten . . . 48 fl. 33 fr.
 „ „ Schindarbeiten . . . 4 fl. 40 fr.
 und verschiedene andere Arbeiten 35 fl. — fr.
 beträgt . . . 309 fl. 33 fr.

Fremde Handwerkerleute haben sich mit den erforderlichen Ausweisen zu versehen.

Schorndorf den 23. Juli 1851.

K. Forstamt.

St. Oberbach.

Am Montag den 28. d. M. Vormittags

9 Uhr werden 3 Eimer 14 Juni 1849r Wein auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Juli 1851.

Schultheißenamt.

Oberberken.

Schafwaide-Verleihung.

Die Herbst- und Winter-Schafwaide in Unterberken welche 200 Stück Schafe ernährt, wird

Montag den 4. August d. J.

Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verlihen werden.

Den 23. Juli 1851.

Schultheißenamt.

Göppingen.

Keps-Markt.

Die Gemeinde hier ist berechtigt jeden Mittwoch einen Früh-Markt abzuhalten. Da von vielen Seiten her der Wunsch ausgesprochen wurde, daß damit auch ein Keps-Markt in Verbindung ge. werden möchte, so wird

bekannt gemacht, daß am 30. d. M. erstmals und für die Zukunft jeden Mittwoch hier ein Rospmarkt mit dem übrigen Frucht-Markt abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Den 10. Juli 1851.

Gemeinderath.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, die höfliche Anzeige zu machen, daß er von jetzt an im Hause des Herrn Buhl Sattlermeisters wohnt. Zugleich dankt er für das ihm bisher geschenkte Vertrauen, und bittet ihm dasselbe auch ferner zu bewahren.

Carl Roth, Schuhmacher.

Schorndorf.

Nächsten Sonntag ist Backtag bei
Gottl. Frank in der Verstadt.

Schorndorf.

Bei Unterzeichnetem ist ein in gutem Zustand befindliches Bernerwägel mit Tafel, Sitz und Spritzleder sammt Pferdegeschirr und ein Kinderwägelchen mit Federn zu verkaufen.

Wilhelm Hartmann.

Mudersberg.

Nächsten Sonntag den 27. d. M. ist in meinem Garten Blech-Musik zu treffen nebst gutem Bier, Wein und gutem Schinken, wozu höflich einladet.

J. Mochel, zur Krone.

Mannichfaltiges.

Die Macht Rußlands.

Ein „deutscher Offizier“ betrachtete vor einigen Wochen in der Allg. Zig. die Macht Rußlands vom militärischen Standpunkte. Klingt es auch furchtbar, wenn dort der nominelle Kriegetat der russischen Armee zu mehr als Einer Million angegeben wird, so ist doch der Effectivstand nur zu $\frac{2}{3}$ anzusehen und von diesem würde, bei der notwendigen Vertheilung des Heeres auf alle Grenzpunkte Europa's und Asiens, nur $\frac{1}{3}$ eventuell gegen Deutschland marschiren können. Kann in Volkstriezen der Enthusiasmus sehr viel, selbst

fehlende Disciplin ersetzen, wie dies die französischen Revolutionsheere gelehrt haben, so wird dieser im russischen Heere Null, auch ein religiöser Fanatismus nicht zu erregen seyn. Dagegen wird jeder Krieg Deutschlands und verzuagsweise Preußens gegen Rußland ein Volkskrieg seyn und die Begeisterung, die tausend verschiedene Hindernisse erleichtert und verringert, entschieden hervorrufen. Die Landwehreinrichtungen sind ein Produkt der Volkskriege. Für alle Volkskriege sind sie unübertrefflich, denn das Volk ist das Heer und damit ist Alles gesagt. — Drei Bataillons Linie sind drei Bataillons Landwehr gewachsen und dreißig Bataillons der ersteren schlagen — wohlbemerkt: in einem Cabinetkriege — 30 Bataillonen Landwehr zu allen Teufeln. Scharnhorst bei der Bildung der Landwehr hatte an einen Cabinetkrieg nicht gedacht. Wenn man daher unter Großmacht eine Regierungsmacht versteht, die ihrem Willen, gleichviel welchem, überall, unter allen Umständen, die Achtung des blinden Gehorsams verschaffen kann, so ist Preußen mit seinem Landwehrsystem schwerlich eine Großmacht. Der Krieg ist ein Mittel der Politik. Wenn 16 Millionen (Bevölkerung Preußens) Politik machen und diese führt zu dem Gebrauch des Krieges als Mittel, so ist das ein Krieg von 16 Millionen (oder der Hälfte etwa, da Unmündige und Unfähige abzuzählen sind). Wenn aber die Regierung allein die Politik macht, und wenn dann die Armee auf der Landwehreinrichtung basiert ist, so ist's anders. Darum ist die preussische Regierung, als solche, nie eine Großmacht gewesen; das preussische oder norddeutsche Volk, das durch Boden-Interesse, Abstammung, Industrie, auch wohl Religion zusammengelassen ist, aber allerdings eine Großmacht und wird es bleiben, schien seine Bedeutung, durch falsche Politik der preussischen Regierung, auch Jahrzehnte lang gering. Nun ist aber in Preußen das Verhältnis des stehenden Heeres zur Landwehr, wie 13 zu 43, in Rußland das Verhältnis des Friedensheeres zum Zuschuß im Kriege nur wie 13 zu 17. Somit gewänne Preußen in einem wahren Volkskriege eine große und begeisterte Masse, die Rußland in seiner Reserve nicht besitzt. Rußland kann aber auch keine Landwehr einrichten, da jede Landwehr die Unumschränktheit der Regierung verringert; es kann auch, weil die Nichtbegeisterung seines Heeres in der Begeisterung deutscher Völker ein furchtbares Uebergewicht findet, keinen Angriffskrieg beginnen, wie etwa Frankreich, wo die Idee des National-

ruhms Begeisterung erzeugen kann. Es kann also Rußlands Stoß Deutschland nicht gefährlich werden, außer wenn die Regierungen, ihrer Lebenspolitik vergessend, sich mit Rußland zur Unterdrückung ihrer Völker verbinden.

Vergessen wir aber außerdem nicht, daß Rußlands Regierung auch im Innern zu kämpfen haben würde, und daß jeder Volkskrieg in Deutschland gegen die russische Regierung das Banner der Freiheit aufpflanzen müßte. Und könnten Schweden, die Türkei, England in Asien die Beschäftigung ihres politischen Gegners ruhig ansehen? Rußlands einziger Bundesgenos wäre Frankreich, aber auch dort nicht, so lange die Regierung eine volksthümliche ist. Alles das ist klar und wird doch nicht begriffen! — (L.)

Lübeck. Man schreibt von hier, 27. Juni: Seit Eröffnung der Dampfschiffahrt zwischen hier und Petersburg erfährt man gar Vieles von dem, was daselbst vorgeht. So berichten uns auch Reisende, daß seit der Rückkehr des Kaisers von Warschau auch dort die deutsche Landplage der Hausfuchungen, der Verhaftungen und Ausweisungen von der Demokratie verdächtigen Personen herrscht. Alle Ausländer und besonders Deutsche, Franzosen und Italiener werden streng von der Polizei beobachtet und der geringste Verdacht reicht hin, sie des Landes zu verweisen. Doch solche sind noch weit besser daran, als die Inländer, die verdächtig sind. Diese verschwinden spurlos, und werden wahrscheinlich in Sibiriens Urwälder vom Verdachte gereinigt. Ein Poleiner, der in Petersburg im Hause eines angesehenen Kaufmanns fungirte, mußte weil bei ihm einige Nummern der „Freien Presse“ gefunden wurden, ohne Weiteres Petersburg und ganz Rußland verlassen und die Polizei ließ ihn nicht eher aus den Augen, als bis er auf dem Schiffe war. — Fürchtet man sich wohl in Rußland so sehr! Das kann ja nicht seyn, da wir uns so sehr vor Rußland fürchten. (L.)

Oesterreich. Man schreibt aus Wien, 3. Juli: Vorgestern um 10 Uhr 20 Min. Abends wurde Komorn von einem bedeutenden Erdbeben heimgesucht. Der Stoß, der ungefähr eine halbe Minute anhielt, und den ein furchtbares Geräusch und ein schrecklicher Donner begleitete, war so stark, daß sogar die Thurmglöken anschlugen. Keine Wohnung beinahe ist ohne Beschädigung, mehrere Rauchfänge sind eingestürzt, und die Zimmergeräthe sind überall umgefallen. Größere Unglücks-

fälle sind bis jetzt nicht bekannt, doch campiren die meisten Bewohner im Freien. (Auch in Pesth und Preßburg wurde das Erdbeben um dieselbe Zeit bemerkt.) Kosuth wird seinen Fuß auf die Erde gesetzt haben.

Luxemburg. Eine erbauliche Geistergeschichte, schreibt man von hier, hat sich hier zugetragen und den Ruhm unserer Geistlichkeit aufs Neue erhöht. Ein Mädchen aus dem nahen Fayencerithale soll dem Ortsgeistlichen entdeckt haben, ihr sey die selige Großmutter zu verschiedenen Malen erschienen, weil die erbetenen Todtenmessen nicht gelesen worden wären. Der Geistliche wies das Mädchen anfangs ab, sah sich aber endlich genöthigt, es dem Provikar Adams (Stellvertreter resp. Nachfolger Bischofs Laurent, des Teufelsausreibers) zuzuführen. Dem Geiste der Großmutter die ewige Ruhe zu verschaffen, ordnete der Provikar eine jährliche Messe an, und nachdem er lange und inbrünstig gebetet, erschien dem Mädchen, das lange harrend kniete, seine Großmutter in der Verklärung, schritt vom Hochaltar auf es zu und legte ihre Hand auf des Mädchens Gebetbuch, das an der Erde lag. Das Mädchen fiel in Ohnmacht; außer ihr hatte Niemand in der Kirche die Erscheinung gesehen; aber als man das Buch aufhob, siehe, da war es durch und durch verbrannt und die Form einer Hand deutlich ausgezeichnet. Die Großmutter hatte auf diese Weise bekundet, daß ihr irrender Geist nunmehr gebannt oder erlöst sey!! Und das Volk sah das Wunder, glaubte, fiel nieder und betete an. Das Buch wird noch gezeigt, und man muß gestehen, es ist ganz künstlich gebrannt. Das Mädchen bewahrt es auf als eine heilige Reliquie!

Oesterreich. Man schreibt aus Wien, 5. Juli: Man unterhält sich heute allgemein von einem Verfall, der, wenn er sich bestätigen sollte, einen Beitrag zur Sittengeschichte liefern würde. Vor einigen Jahren begegnete es dem Kassirer in der einen der Bankwechselungskassen 19,000 fl. statt 1,900 fl. auszugeben. Die scheinlichsten Aufforderungen zur Erstattung der aus Versehen zu viel bezahlten 17,100 fl. blieben unberücksichtigt. Der Betroffene, unfähig den Schaden zu ersetzen, nahm sich den Fall zu Herzen und starb vor Gram. Vor einigen Wochen wurde der Hausknecht aus einem hiesigen industriellen etablissement wegen aufeinander gefolgten Entwendungen zu mehrjähriger Kerkerstrafe verurtheilt. Es heißt nun, daß er nach gefäll-

tem Urtheil das besondere Geständniß der Mitwissenheit an dem verhehlten Rückhalt jener 17,100 fl. abgelegt habe, indem ihn sein Chef durch die Bestechung von 4000 fl. dazu bestimmt hätte. Da Letzterer zu den angesehensten Industriellen des hiesigen Pläzes gehört, so erwarten Viele, diese Aussage als eine Verläumdung oder die Nachricht davon als eine Erdichtung erklärt zu finden.

Bayern. Ein Blatt schreibt aus München, 10. Juli: Ich kann Ihnen einen für Bayern höchst merkwürdigen Fall mittheilen. Vor mehreren Wochen wurde in einem Dorfe Niederbayerns ein Jude, Namens Joachim Gras, vermißt; man sah ihn in eine Mühle gehen, in welcher Gras von dem Sohne des Müllers Geld einzunehmen hatte, man sah ihn aber nicht mehr herauskommen. Dieser Tage nun ward der Vermißte in dem Mühlbach mit einem Steine am Halse gefunden, nachdem der Müllersohn als verdächtig schon eingezogen worden war. Die Section ergab, daß der Ermordete im Arme und in der Brust bereits Schrotkörner und gestoßenes Blei hatte. Da nun in Niederbayern seit dem 16. Jahrhundert keine Juden wohnen, ein jüdischer Leichenacker also in der Nähe sich nicht befand, so wurde Gras vorläufig in dem christlichen Kirchhof in der Nähe des Eingangs befüttet; der Fall ist in unserem finsternen Lande noch nicht vorgekommen; um so mehr verdient hervorgehoben zu werden, daß die ganze Geschichte keinerlei Aufregung in der betreffenden Gegend verursachte, daß mehr als tausend Bauern der Leiche folgten und daß der Assessor des Landgerichts Pfarrkirchen eine Leichenrede hielt.

Nassau. Ein Correspondent des Frankfurter Journals aus Usingen, 6. Juli, ergeht sich in folgenden Slossen: Gestern sollte in Neuweilnau eine demokratische Volksversammlung abgehalten werden; aber es kamen Beamte und Gensdarmen aller Art hervor, um einschüchternd zu wirken, was auch gelang, denn Alles ist bei uns in politischer Hinsicht sehr abgespannt. Wenn man dieses kleinliche Verfahren mit den Volksversammlungen in England vergleicht, an welchen öfters 100000 Menschen Theil nehmen; wenn man das Verbot der Bretterhütte auf dem Feldberg mit der Industrieausstellung in London zusammenstellt, so hat man ein Bild von deutscher

Kleinlichkeit und englischer Großartigkeit. — Das sind die Märzerrungenschaften! —

Bonaparte nannte gegen Kokebue die Deutschen melancholisch und meinte, daß durch die rührenden Dramen die französische Tragödie beeinträchtigt würde. Er liebe nicht zu weinen. — Die deutsche Gemüthlichkeit ist Geschwisterkind der deutschen Schaffsgeduld, die obgleich bis auf's Fell geschoren, sich um nichts scheert.

Als die noch heute in Paris gefeierte Sonntag vor langen Jahren aus Berlin in die Seinstadt zog, folgten ihr mehrere alte bemooste Capitalisten, welche man damals „die alte Garde“ nannte, und die Franzosen sagten über diese Herrn das Wort Cambrome's: la vieille garde meurt, mais elle ne se rend pas, die alte Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht. (L.)

Fruchtpreise.

Wimwenden, den 17. Juli 1851.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	14	52	13	20	12	48
„ Dinkel alt	6	36	6	7	5	48
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt.	—	—	—	—	—	—
„ Haber neu	5	32	5	11	5	—
„ Roggen	11	12	10	40	10	8
„ Gerste neu.	7	44	7	12	6	24
„ Gerste alt	10	8	9	22	9	36
„ Weizen.	13	52	13	20	12	48
„ Einforn.	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	11	12	10	40	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linfen.	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	54	—	48	—	42
„ Akerbohnen.	1	20	1	16	1	12
„ Welschk.	1	40	1	30	1	12

Schorndorf, den 22. Juli 1851.

1 Scheffel Kernen	14 fl. 16 fr.
1 — Winter-Weizen	14 fl. 16 fr.
1 — Roggen	9 fl. 36 fr.
1 — Dinkel	6 fl. — fr.
1 — Haber	5 fl. 30 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 50 Scheffel.
Kornhaus-Inspektion.
Pfleiderer.

Gedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 58.

Dienstag den 29. Juli

1851.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher haben den Betrag der sämmtlichen Ausstände zur Gemeindepflege pro 1850 unter Angabe der unter solchen begriffenen Steuerreste im Laufe dieser Woche hieher anzuzeigen, auch die Gemeinde- und Bezirksrechnungen von 1849/50, jedoch ohne Beilagen vorzulegen.
Den 28. Juli 1851.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Nachstehende Bezirks-Angehörige sind ausgewandert:

I. nach Amerika

Catharine Bauer, ledig von Balmannsweiler,
Alt Jacob Kiesel, Bauer mit Familie,
Johannes Weinhard, mit Familie,
Jung Jacob Kiesel, Bauer mit Familie und
Michael Aumärter, ledig, sämmtliche von Echlichten,
Johann Georg Kiesel mit Familie von Waach,
Wilhelm Fr. Schnabel, ledig von Winterbach,
Andreas Wölpert, ledig von Hebsak,
Joh. Gottlieb Schwarz, Hafner mit Familie von Schorndorf.

II. Nach Bayern:

Michael Ehemann, ledig von Schornbach.
Den 26. Juli 1851.

Königl. Oberamt,
Aktuar Drescher, A.-R.

Ein gewisser Abbe Baillard aus Lion-Baudemont in der Gegend von Nancy im Departement der Meurthe in Frankreich hat der Regierung seine Dienste in Aufsuchung von Quellen, worin er eine besondere Fertigkeit zu haben behauptet, angeboten. Seine Forderungen sind für jede Gemeinde

1) Reisekosten

bei Gemeinden unter 2000 Einwohner 7 Francs,
bei Gemeinden über 2000 Einwohner 14 Francs;

2) für die Nachforschung und Bezeichnung von Quellen im Gemeindebezirk, mag dieselbe nun Erfolg haben oder nicht, 30 Francs.
Privaten hätten besondere Accorde zu schließen.